



DIGITAL RADIO
MITTELDEUTSCHLAND

Interview

Digitalisierung des Hörfunks ist überfällig

Elitz bekräftigt Forderung nach Sachverständigenkreis für Rundfunktechnologie



Ende März geht der Intendant des Deutschlandradio (DLR), Prof. Ernst Elitz, in den Ruhestand. Am Ende seiner 15-jährigen Amtszeit sieht er seinen Sender neben ARD und ZDF in der Medienszene als eigenständiges Angebot positioniert. Im Interview mit dem Meinungsbarometer Digitaler Rundfunk bekräftigt Elitz zudem seine Forderung nach einem Sachverständigenkreis für Rundfunktechnologie. Mit Blick auf den für 2010 geplanten digitalen Neustart erklärt er, wann DAB für die Geräteindustrie attraktiv wird und verspricht für DRadio Wissen interaktives Hören sowie ein Bündnis von Radio und Web 2.0.

Was waren die wichtigsten „Meilensteine“ in Ihrer 15-jährigen Zeit als Intendant des Deutschlandradio?

Professor Elitz: Der erste Meilenstein war die erfolgreiche Fusion von RIAS, DLF und DS Kultur. Damit haben wir Mediengeschichte geschrieben. Auch die Zusammenführung der ehemals zum DDR-Rundfunk und zum RIAS gehörenden Klangkörper war ein veritabler Kraftakt, auch wenn das in seiner inneren Dramatik nicht an die Öffentlichkeit gedrungen ist. Weiter wäre der Zuwachs an UKW-Frequenzen zu nennen: 1994 haben wir mit kümmerlichen 36 UKW-Frequenzen begonnen; im Februar 2009 zählen wir immerhin 305. In diesem Zeitraum ist uns eine Verdopplung der täglichen Hörer auf nunmehr 1,8 Millionen gelungen. Regelmäßig schalten rund 8 Millionen Menschen unsere Programme ein. Das ist eine erstaunliche Entwicklung. Die Politik hat uns die Rechte als alleiniger Anbieter für nationale Hörfunkprogramme bestätigt. Als Fazit lässt sich somit ziehen: Deutschlandradio ist neben

ARD und ZDF in der Medienszene als eigenständiges Angebot positioniert. Das Dringlichste für die nächste Zeit ist die überfällige Digitalisierung des Hörfunks in Deutschland.

Nachdem die Gebührenkommission KEF öffentliche DAB-Fördergelder vorübergehend eingefroren hatte, äußerten Sie die Idee einer nationalen Technologiebehörde wie in Großbritannien. Wie stellen Sie sich einen solchen Sachverständigenkreis in Deutschland vor?

Ich meine, dass wir auf die Ofcom, den Sachverständigenkreis für Rundfunktechnologie in Großbritannien, blicken sollten. Auch in Deutschland brauchen wir ein solches Gremium, in dem sich technologischer Sachverstand bündelt und das technikrelevante Entscheidungen von medienpolitischer Bedeutung inhaltlich vorbereitet und begleitet. Analog zur föderalen Struktur in der Politik und der Medienlandschaft Deutschlands könnten die Mitglieder dieses Technikgremiums von den Ländern entsandt werden. ▶

EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

nach 15 Jahren an der Spitze des Deutschlandradio geht Ernst Elitz Ende März in den Ruhestand. Im Interview mit dem Meinungsbarometer Digitaler Rundfunk zieht er Bilanz. Elitz, der sich mit ganzer Kraft für digitales Radio in Deutschland eingesetzt hat, warnt zum Schluss seiner Amtszeit noch einmal nachdrücklich, die Digitalisierung des Hörfunks nicht zu verschlafen. Dieser Schritt sei in Deutschland längst überfällig (Interview Seite 1).

400 Millionen Dollar will Australien investieren, um das Land bei der Digitalisierung des Hörfunks an die Weltspitze zu führen. Im Mai soll DAB+ gestartet werden, begleitet von einer 10 Millionen Dollar teuren PR-Kampagne. „Australien wird eines der effizientesten und hochentwickeltesten digitalen Radionetzwerke der Welt haben“, sagte Joan Warner, Geschäftsführerin von Commercial Radio Australia (CRA) dem Meinungsbarometer Digitaler Rundfunk (Bericht Seite 2).

Als eine seiner ersten Aufgaben hat der neue Bundeswirtschaftsminister zu Guttenberg in der vergangenen Woche die Strategie der Bundesregierung zur Entwicklung des Breitbandinternets vorgestellt. Ziel der Regierung ist es, bis 2010 die Lücken in der Breitbandversorgung vor allem auf dem Land zu schließen. Ein wichtiger Punkt der Strategie ist das mobile Internet. So soll die Mobilfunkindustrie zusätzliche Ressourcen bekommen. Dem Rundfunk soll der Frequenzbereich bis 790 Megahertz vorbehalten bleiben (Bericht Seite 3).

Mit großem Ehrgeiz hat Thüringen vor mehr als vier Monaten die erste Landes-Mediathek Deutschlands gestartet. Doch so richtig ist das Projekt noch nicht zum Fliegen gekommen, räumt nun auch die zuständige Medienanstalt ein. Vor allem die Auffindbarkeit im Internet müsse noch verbessert werden, auch eine Refinanzierung über das Internet sei noch schwierig. Dennoch will Thüringen



an seinem Ziel festhalten, unter anderem neue Einnahmequellen für Programmveranstalter zu erschließen (Bericht Seite 4).

Herzlichst
Ihr Thomas Barthel

Neben dem föderalen Akzent könnte so sichergestellt werden, dass auch regionale oder topografische Besonderheiten angemessen berücksichtigt werden.

Welche Chancen sehen Sie für den Neustart des Digital Radio in diesem bzw. im nächsten Jahr?

Digital Radio hat die allerbesten Chancen, wenn die Politik alsbald die Entscheidungen fällt und eine konsequente Umsetzung einfordert. Wenn sich dann noch die Kommerziellen mit ins DAB-Boot setzen, ist die Sache geritzt. Denn dann ist DAB für die Geräteindustrie auch als Konjunktur-Förderprogramm attraktiv.

Innerhalb dieses Neustarts will DLR das ausschließlich digital verbreitete DRadio

Wissen veranstalten. Wie ist da der aktuelle Planungsstand?

Der Starttermin ist der 1. Januar 2010. Und weil das für Konzeption und Realisierung eines innovativen Vollprogramms in höchster Qualität zeitlich betrachtet nur ein paar Wimperschlagen entspricht, arbeiten die beteiligten Redaktionen unter Höchstlast. Zum Kernangebot werden Nachrichten im 15- bis 20-Minutentakt gehören, die sich - neben dem aktuellen Geschehen - in besonderer Weise den Bereichen Wissenschaft, Bildung, Schule, Uni und Karriere widmen werden. Auch das interaktive Hören, also der zeitnahe Dialog von Hörern und Redaktionen, wird eine bedeutende Rolle spielen. Hier werden wir ganz neue Wege gehen und dem Radio spannende Dimensionen erschließen, ein Bündnis von Radio und Web 2.0. ■

NACHRICHTEN

Europa ist beim Übergang vom analogen zum digitalen Fernsehen weltweit führend. Nach Angaben der Europäischen Kommission ist die Abschaltung der analogen Ausstrahlung in fünf Mitgliedstaaten (Deutschland, Finnland, Luxemburg, Schweden und Niederlande) bereits vollzogen. Den Prognosen zufolge sollten alle Mitgliedstaaten das Ziel der EU einer vollständigen Abschaltung des analogen Fernsehens bis 2012 erreichen. „Einige Mitgliedstaaten sind beim Übergang vom analogen terrestrischen Rundfunk zum Digitalfernsehen zweifellos weltweit führend“, erklärte die für Telekommunikation und Medien zuständige Kommissarin Viviane Reding. In 21 Mitgliedstaaten wurde der digitale terrestrische Rundfunk bereits eingeführt und eine Teilversorgung des Staatsgebiets erreicht.

Vom 3. bis 8. März 2009 präsentiert der NDR federführend für die ARD-Landesrundfunkanstalten den Verkehrsservice im Radio in Halle 6 auf der CeBIT in Hannover. Premiere hat in diesem Jahr eine neue Technik für universelle Reise- und Verkehrsinformationen. Unter dem Motto „Verkehrsinformationen der Zukunft“ vermitteln die Radioprogramme der ARD und das Münchner Institut für Rundfunktechnik (IRT) einen ersten Einblick, wie sich künftig sicherheitsrelevante Verkehrshinweise mit Mobilitätsinformationen für Parkräume und Fahrpläne intelligent kombinieren lassen. In einem geografischen Kartendienst werden nahtlos nebeneinander die Verkehrslage, die Belegung innerstädtischer Parkhäuser sowie die Fahrpläne ausgewählter Transportsysteme dargestellt. Der Dienst kombiniert aktuelle Informationen der ARD, des ADAC, der Straßenverkehrsämter Frankfurt und Köln sowie Daten von AirITSystems zum Flughafen Hannover-Langenhagen.

Die Gutachten zu den marktrelevanten Auswirkungen für die neuen digitalen Angebote des KI.KA im Rahmen des Drei-Stufen-Tests sind am 10.02. fristgemäß beim MDR-Rundfunkrat eingereicht worden. Beide Gutachten wurden von dem Bonner Unternehmen European Economic & Marketing Consultants erstellt. Am 16.02. hat sich der federführende MDR-Rundfunkrat mit den Gutachten befasst. Derzeit werden die Angebotsbeschreibungen einschließlich der Stellungnahmen Dritter sowie die Gutachten parallel vom MDR-Rundfunkrat, den am Verfahren beteiligten Gremien von ARD und ZDF sowie vom Programmbeirat Erstes Deutsches Fernsehen beraten. Im Herbst dieses Jahres entscheidet der MDR-Rundfunkrat über die Aufnahme der beiden neuen Online-Angebote „KI.KAplus“ und „kikaninchen.de“.

Bericht

Australische Regierung und Rundfunkindustrie investieren 400 Millionen Dollar in DAB+

Start in fünf Großstädten von crossmedialer PR-Kampagne begleitet



Während Deutschland sich immer noch eine Meinung bildet, ist Australien schon einen Schritt weiter. Dort startet am 1. Mai DAB+ in den fünf Großstädten: Sydney, Melbourne, Adelaide, Brisbane und Perth. Dafür installierten zwei Montageteams seit Dezember 16 Sendeanlagen. Für die Verbreitung von Digital Radio investieren Australiens Regierung und Rundfunkindustrie in den nächsten Jahren insgesamt 400 Millionen Dollar. „Australien wird eines der effizientesten und hochentwickeltesten digitalen Radionetzwerke der Welt haben“, sagte Joan Warner, Geschäftsführerin von Commercial Radio Australia (CRA) dem Meinungsbarometer Digitaler Rundfunk. Zur Einigung auf DAB+ als Übertragungstechnik in Australien erklärt sie: „Die private Radioindustrie und die öffentlich-rechtlichen Rundfunkveranstalter verglichen alle verfügbaren Technologien und kamen überein, dass DAB+ die leistungsfähigste und effizienteste ist. Es dauerte einige Jahre,

bis Übertragungstechniken wie DAB, DMB, HD Digital oder DRM voll entwickelt und vergleichbar waren. Als die Entscheidung pro Digitalisierung gefallen war, einigten sich Regierung und Industrie aber zügig auf DAB+.“

Nach der offiziellen Willensbekundung wurde ein Digital Radio-Logo und eine 10 Millionen Dollar schwere crossmediale PR-Kampagne entwickelt, die ab April den Übergang in das digitale Radiozeitalter begleiten wird. Der Claim der Kampagne lautet: „Digital Radio - it's radio as you know it...plus“. Ein Plus (+) Feature dient als wiederkehrende Gedächtnisstütze in allen Bereichen: Radio, Online, im Handel und bei visuellen Medien. Ein unverwechselbarer akustischer Mnemonic wird das Erkennungszeichen der Marke im Radio, Fernsehen und Onlinebereich sein. „Der Mnemonic ist wichtigster Teil der Marke Digital Radio“, meint Kreativchef John Mescall von der beauftragten Agentur Smart. „Er dient als Audiozeichen für die Marke, so wie das auch beim Intel-Sound oder dem Windows-Startsound funktioniert.“ Alle Veröffentlichungen würden den Hörer, Leser oder Zuschauer aber auf die zentrale Website digitalradioplus.com.au führen, erläutert Mescall die Strategie.

Die PR-Kampagne wird auf den fünf Startmärkten in drei Phasen ablaufen, erklärt Joan Warner: „Die erste Phase wird Aufmerksamkeit erregen und die Marke 'Digital Radio' einführen. Phase zwei soll Möglichkeiten ▶

und Nutzen der neuen Technik aufzeigen und Interesse an Verkaufsaktionen wecken. Phase drei wird dann den offiziellen Start und ein 'Launch Event' bewerben, an dem private und öffentlich-rechtliche Rundfunkveranstalter beteiligt sein werden.“ Auch können Interessenten per SMS ihre Postleitzahl an eine zentrale Rufnummer senden, um zu erfahren, ob sie Digital Radio empfangen können. „Schon während der ersten Phase der Kampagne sollen sich Interessierte auf unserer Website über die Vorteile von Digital Radio informieren und eine Postleitzahl-Abfrage machen. Idealerweise sollten sie bereits im Vorfeld des offiziellen Starts von Digital Radio einen Händler für digitale

Empfangsgeräte herausuchen und sich ein DAB+ Radio kaufen“, so die CRA-Geschäftsführerin.

Bereits im März findet eine Besprechung aller regionalen Rundfunkveranstalter statt, auf der über den stufenweisen Ausbau von Digital Radio in den nächsten Jahren beraten wird. Ziel der Endgeräte-Industrie ist es, bis Ende des Jahres bei der Regierung einen Plan für die Erschließung der etwa 100 lokalen Märkte vorzulegen. „Commercial Radio Australia arbeitet so eng mit Händlern und Herstellern zusammen, um sicherzustellen, dass ein Digitalradio bei allen Australiern ganz oben auf der Wunschliste für 2009 steht“, so Joan Warner. ■

Bericht

Bundesregierung stellt Strategie für mobiles Internet vor

Frequenzbereich bis 790 Megahertz bleibt Rundfunk vorbehalten



Bundeswirtschaftsminister Dr. Karl-Theodor zu Guttenberg

Am 18. Februar hat das Bundeskabinett die neue Breitbandstrategie beschlossen. Darin heißt es: „Die Bundesregierung nimmt den Vorschlag für eine baldige Nutzung eines Teils der Digitalen Dividende zur Kenntnis. Am 4. März 2009 wird sie die Frequenzbereichs-Zuweisungsplanverordnung verabschieden.“ Die Änderung sieht eine Öffnung des Bereichs zwischen 790 und 862 Megahertz (MHz) für breitbandige Mobilfunkanwendungen vor. Dieses Spektrum eignet sich auf Grund seiner physikalischen Ausbreitungseigenschaften besonders gut, große Flächen durch wenige Sendemasten zu versorgen und auch eine gute Gebäudedurchdringung zu erzielen. Der Rundfunkseite wird dagegen zugesagt, dass der Frequenzbereich bis 790 MHz zu ihrer Verfügung bleibt und die Entwicklungsmöglichkeiten des Rundfunks in diesem Bereich nicht eingeschränkt werden.

Für die Sicherstellung einer leistungsfähigen breitbandigen Versorgung könnte die Digitale Dividende zumindest in einzelnen Regionen bereits Anfang 2010 genutzt werden. Das funktioniert aber nur, wenn der Bundesrat noch vor der Sommerpause seine Zustim-

mung erteilt und die Bundesnetzagentur noch in 2009 einen Frequenznutzungsplan aufstellt und das Vergabeverfahren startet. Mit einem solchen Vorgehen würde sich die Bundesregierung im Einklang mit anderen europäischen Staaten befinden, die bereits entschieden haben, den Frequenzbereich von 790 bis 862 MHz künftig für Mobilfunk zu verwenden. Konzepte dazu gibt es bereits in Schweden, Finnland, Frankreich und der Schweiz.

Zu den insgesamt 15 vorgeschlagenen Maßnahmen der Breitbandstrategie sagt der Bundesminister für Wirtschaft und Technologie, Dr. Karl-Theodor zu Guttenberg: „Durch die Maßnahmen versetzen wir alle Beteiligten in die Lage, möglichst eigenverantwortlich den Ausbau der Netze voranzutreiben. Wir greifen nur dort unmittelbar ein, wo diese Eigenverantwortlichkeit nicht greift. In der dadurch entstehenden Vielfalt von Lösungen, Technologien und Angeboten liegt der Schlüssel, unsere Ziele möglichst schnell und effizient zu erreichen.“

Unstrittig ist laut Strategie, dass die Ziele der Bundesregierung nur durch einen Technologiemix und im Wettbewerb erreicht werden können. Die Techniken sollen demnach entsprechend ihrer Eigenschaften zur Erreichung der Ziele beitragen: DSL, Kabelnetze, Funk- und Satellitenverbindungen und vereinzelt auch Powerline-Netze hat die Bundesregierung für die kurzfristige Bereitstellung einer flächendeckenden Versorgung mit leistungsfähigen Breitbandanschlüssen eingeplant. Darunter werden derzeit Übertragungsraten von mindestens 1 MBit/s verstanden. Kabelnetze, VDSL, Glasfasernetze und ▶

PRESSESCHAU

Die LFK teilte mit, dass ab Mitte Mai 2009 die Sender RTL, VOX, Super RTL und RTL II über DVB-T in der Region Stuttgart zu empfangen sein sollen. Zudem könnten die rund 1,6 Millionen Haushalte in der Region während der Einführungsphase ein Jahr lang kostenlos die beiden Pay-TV-Kanäle RTL Crime und RTL Passion empfangen. Mit der Verbreitung der Sender in Stuttgart wird RTL in Deutschland erstmals den neuen Kompressionsstandard MPEG-4 nutzen. Um die vier freien und die beiden Pay-TV-Kanäle empfangen zu können, benötigen die Zuschauer jedoch einen neuen Receiver, der den MPEG-4-Standard unterstützt, hieß es. Die Geräte sollen voraussichtlich ab Jahresmitte im Handel sein.

[epd medien am 18.02.2009 über den Start von RTL via DVB-T in der Region Stuttgart](#)

Bei einer Abstimmung im US-Repräsentantenhaus über die Verschiebung des Digitalfernsehens haben sich die Demokraten durchgesetzt. Die Umstellung von der analogen auf die digitale Übertragung von terrestrischen Fernsehsignalen ist damit bis zum 12. Juni 2009 hinausgeschoben. 14 Millionen Haushalte in den USA empfangen ihr Fernsehprogramm über Antenne. Nach einer Schätzung des Marktforschungsunternehmens Nielsen waren im Januar 2009 rund 6,5 Millionen nicht auf die Umstellung auf digitales Fernsehen vorbereitet. Ihnen bleiben nun vier weitere Monate, sich einen Konverter zu besorgen, der die digitalen Signale in analoge wandelt.

[golem.de am 05.02.2009 über die Verschiebung des Digitalfernsehens in den USA](#)

Der allgemeinen Wirtschaftsflaute zum Trotz investiert die Radio/Tele FFH mit ihren Sendern kräftig: (...) Ab sofort laufen HIT RADIO FFH, planet und harmony sowie der Karaoke-Sender MyFun Radio auf den iPhones und iPod Touch von Apple. Schon jetzt gibt es Features wie Informationen zu den Titeln, demnächst kommen hessische Verkehrsinfos, Wetter, Blitzer und anderes dazu. Über 30.000 Handy-Nutzer haben allein in den ersten zehn Tagen die genannten Programme kostenlos über den App-Store auf ihr Handy gespielt. (...) Auch in der Vermarktung geben die Hessen bei der Radio/Tele FFH Gas. Während Google Ende vergangener Woche den Verkauf von Radiowerbung weltweit eingestellt hat, bietet die Radio/Tele FFH additiv oder alternativ viele Angebote in Kombination von UKW-Programmen, Online-Begleitung („Visual Radio“) und extra hergestellten Webradios.

[satnews.de am 17.02.2009 zum Wachstum der FFH-Gruppe trotz Wirtschaftskrise](#)

langfristig wohl auch Funktechnologien wie LTE (Long-Term-Evolution) sollen als Basis für hochleistungsfähige Internetanschlüsse (ab 50 MBit/s) dienen.

Hintergrund der Breitbandstrategie ist das Ziel der Bundesregierung, bis spätestens Ende 2010 die heutigen Lücken in der Breitbandversorgung zu schließen und flächendeckend leistungsfähige Breitbandanschlüsse verfügbar zu machen. Zudem sollen 2014

bereits für 75 Prozent aller Haushalte Anschlüsse mit Übertragungsraten von mindestens 50 Megabit pro Sekunde zur Verfügung stehen. Verwirklichen will die Bundesregierung ihre Pläne durch eine Vier-Säulen-Strategie: Nutzung von Synergien beim Infrastrukturausbau, wachstums- und innovations-orientierte Regulierung, finanzielle Fördermaßnahmen sowie unterstützende Frequenzpolitik. ■

Bericht

Thüringen: Erste Landes-Mediathek Deutschlands mit verhaltenem Start

Landesmedienanstalt kündigt weitere Verbesserungen an



Im offiziellen Auftrag der Landesmedienanstalt Thüringen ging die Mediathek Thüringen nach langer Vorbereitungszeit Anfang Oktober 2008 online. Als erste Mediathek eines Bundeslandes soll sie zum medialen Aushängeschild Thüringens werden. Welche Bilanz ziehen Auftraggeber und Rundfunkveranstalter nach viereinhalb Monaten?

Den aktuellen Status der Mediathek charakterisiert Jochen Fasco, Direktor der Thüringer Landesmedienanstalt (TLM), so: „Wir sehen die Entwicklung sehr positiv, was die Nutzerzahlen und die Verweildauer angeht. Aber wir müssen auch erkennen, dass es eine gewisse Zeit braucht, um in den Suchmaschinen registriert zu werden und dass eine Refinanzierung über das Internet sehr schwierig ist.“

Der allgemeine Tenor der Rundfunkveranstalter klingt dann auch eher verhalten optimistisch: „Wir sind sehr zufrieden mit der Initiative ‘Mediathek Thüringen’, die sich aber erst in der Startphase ihrer Implementierung befindet“, schätzt Jörg Pasztori, Geschäftsführer des Südthüringer Regionalfernsehens, ein. Fred Ruppe von Bad Berka-TV findet die Möglichkeiten der Mediathek Thüringen „prima“. Wegen der vorwiegend lokalen Berichterstattung seines Senders schränkt er allerdings ein, dass die Mediathek noch recht unregelmäßig zur

Programmverbreitung genutzt wird. Auch Andrea Flörke von Rennsteig TV verweist auf das Anfangsstadium der Zusammenarbeit: „Wir nutzen die Plattform bisher noch nicht, um Programm zu verbreiten, sondern nur zum Programmaustausch.“

Die zurückhaltende Bilanz der Rundfunkmacher soll aber nicht am technischen Entwicklungsstand des Portals liegen. TLM-Direktor Fasco: „Insgesamt wird uns bereits eine hohe Auflösung und damit eine überdurchschnittliche Qualität der Beiträge beschieden.“ Allerdings sieht auch er noch Optimierungsmöglichkeiten: „Wir arbeiten an Funktionalität und Nutzerfreundlichkeit. Ein Punkt ist die Übersichtlichkeit und die Auffindbarkeit der Beiträge. Wir haben jedoch bewusst vermieden, die Beiträge nach Hitlisten zu sortieren. Auch können wir die Podcast-Funktion erst teilweise anbieten.“

Als langfristiges Ziel der Plattform formuliert Jochen Fasco: „Grundidee der Mediathek Thüringen war, die Verbreitung des Lokal-TV zu verbessern. Von der TLM zugelassene regionale Veranstalter werden vorwiegend in Kabelnetzen verbreitet. Durch die Netzstruktur ist die Reichweite vorgegeben, teilweise sind hohe Zuführungskosten zu tragen.“ Doch die TLM verbindet mit dem technischen Pilotprojekt noch weitere Pläne. Die Veranstalter könnten Erfahrungen in der Produktion und Verbreitung im Internet (Download, Streaming) sammeln. Ermöglicht würde auch ein Programmaustausch zwischen den Veranstaltern, eingespart werden könnten Zuführungskosten an die Kabelnetze durch Nutzung der IP-Technologie. „Ziel ist es natürlich auch, für die Veranstalter neue Einnahmequellen zu erschließen“, erklärt Fasco. ■

IMPRESSUM

Herausgeber
Digital Radio Mitteldeutschland e.V.
Reichardtstr. 9, 06114 Halle/Saale
Tel: 0345-530 43 61
eMail: presse@dr-m.info

V.i.S.d.P.
Dipl.-Journ. Nikola Marquardt

Idee, Konzept, Projektleitung
Dipl.-Journ. Thomas Barthel

Redaktionsbüro
tbm public & business relations

Autoren dieser Ausgabe
Thomas Barthel, Andreas Stötzner

Fotos
Seite 1: Deutschlandradio/Christoph Petras
Seite 2: Commercial Radio Australia
Seite 3: www.zuguttenberg.de
Seite 4: GMM mbH

Layout
frischezellen, vernetzt kreativ

Redaktionsbeirat
Ralf Otto Reisel, reiselnet
Michael Richter, Geschäftsstellenleiter Verein Digital Radio Mitteldeutschland (Lektorat Technik)

Vorstand des Digital Radio Mitteldeutschland e.V.

Vorsitzender
Uwe Ludwig, Leiter Vertriebsmanagement und Marketing bei MEDIA BROADCAST

stellvertretende Vorsitzende
Martin Heine, Direktor der Medienanstalt Sachsen-Anhalt

Olaf Hopp, Geschäftsführer 89.0 RTL und Radio Brocken

Jens Kerner, Leiter Unternehmenskommunikation VMG Mediengruppe, radio SAW/Rockland Sachsen-Anhalt

Ralf Otto Reisel, reiselnet

Anmeldung und Archiv
Das Meinungsbarometer Digitaler Rundfunk kann über die Internetseite www.dr-m.info des Vereins Digital Radio Mitteldeutschland bezogen werden. Hier findet sich auch das Meinungsbarometer-Archiv.

Redaktionsschluss: 18.02.2009

Der Inhalt dieses Meinungsbarometers darf nicht ohne schriftliche Erlaubnis der Redaktion vervielfältigt und verbreitet werden. Das Meinungsbarometer wurde mit größtmöglicher Sorgfalt zusammengestellt. Trotzdem können wir für die enthaltenen Informationen keine Garantie übernehmen. Die Redaktion schließt jegliche Haftung für Schäden aus, die aus der Nutzung von Informationen dieses Meinungsbarometers entstehen können.